

Se. Hochfürstliche Durchlaucht

W e t e r,

Regierender Herzog in Liefland, zu Curland
und Semgallen,

Freier Standesherr in Schlesien, Erbherr der freien Standes-
Herrschaft Wartenberg, Bralin und Goshütz etc. etc.
Ritter des heil. Andreas-Ordens,

mit

Höchstderoselben Gemahlin

und

Prinzessin Tochter

Durchlaucht, Durchlaucht,

in Höchstderoselben Residenz, Stadt Wartenberg

zum innigsten Vergnügen aller Einwohner
beglückt eintrafen;

suchte der Magistrat und sämtliche Bürgerschaft
hierdurch ihre unterthänigste Ehrfurcht zu bezeigen.

Wels, gedruckt bey Samuel Gottlieb Ludwig, Herzogl. Hof- Buchdrucker.



Er dankt dem Fürsten: Wohlthaten

1 1 1 1 1

Welcher die Ehre



Welcher die Ehre



Kommt! saßt des theuren Herzogs Knie,
legt unsre Herzen vor Ihm nieder!
Collegen auf! spart keine Müß,
singt unserm Fürsten Jubellieder!
Des theursten Fürsten Wohlergehn,
seit neunzehn Jahren Wiedersehn,
ist unser aller Freud und Wonne.
An Seinem Wohl hängt unser Glück
und jede Noth verscheycht Sein Blick,
so wie des Nebels Dunst die Sonne.

Sagt, Freunde! sagt, was fühlten wir,
als jüngst Sein Bildniß uns beglückte?
War's nur die lang vermiste Zier
für unsre Stadt, die uns entzückte?
Erfüllte nicht mit sondrer Lust
Sein Anblick die getreue Brust,
die dankbar Ihrem Fürsten schläget?
Hier kommt Er selbst, begegnet Ihm
mit Jubelton! seht wie sie fliehn
die Sorgen, die Sein Wegsein reget.

Gerührt von Reiz und Herrlichkeit,
wenn man den Herzog nur erblicket,
(Ihn dessen Geist mit Freudigkeit
bald jedes Menschen Herz erquicket)
staunt man, bewundert und verehrt
den Fürsten, der durch Beispiel lehrt,
und preißt des Allerhöchsten Güte,
die bei so mancherlei Gefahr
Sein Schuß auf dieser Reise war.
O daß sie Ihn doch stets behüte!

Ein von Natur erhabner Geist,
der Wiß und Einsicht weislich paaret,
des Thun sein edles Herz beweist,
der jedem seine Huld bewahret,
der unter ihm die Pflichten thut,
worauf des Staates Wohlfahrt ruht,
verdient das Heiligthum der Liebe,
darein die Treu' ihr Herze trägt
und ehrfurchtsvoll zu Füßen legt.
Gerecht sind also unsre Triebe!

Wenn Gottesfurcht den Fürsten lenkt:
den Tempel und Altar zu bauen,
so ist's Gott, der uns Gnade schenkt
in Ihm sein Ebenbild zu schauen.
Drum sey dies unser ganz Bemühen,
zu fürchten, lieben, ehren Ihn,
den besten Herzog unsrer Zeiten.
Dies Denkmal vor die Ewigkeit,
wird Seinen Ruhm und Herrlichkeit
selbst bis in jene Welt begleiten.

Was rührt so göttlich unsern Sinn?
Wen sehn wir an des Fürsten Seite?
Es ist die holde Hergogin,
und Grazien sind Ihr Geleite.
Aus Ihren Mienen blickt ein Geist,
der lauter Gnad und Glück verheißt.
Die Landesmutter zu empfangen,
da wir doch Ihre Kinder sind,
die Eigenthum und Pflicht verbindet,
war unser sehnsuchtsvoll Verlangen.

Und auf dem mütterlichen Schooß
prangt unsers **Herzogs** kleine Sonne!
Auch dies macht unsre Freude groß
und hebt das Herz zur größten Wonne.
O Vorsicht laß die **Prinzessin**
zu unsrer Freude herrlich blühen
und zu noch größerer Wonne leben.
Schenk unserm **Fürst** in kurzer Zeit
mehr Erben und die Freudigkeit,
uns einen **Prinzen** noch zu geben!

Ja theurer **Fürst** der Vorsicht Macht
sei stets Dein Schutz und Dein Geleit,
Daß sich Dein Hof in Seiner Pracht
von Jahr zu Jahre mehr verbreite.
So sehn wir bald aus **Wartenberg**,
das Dich verehrt, ein großer Werk,
ja selbst ein blühend **Mietau** werden.
Dann frohlockt jeder **Untertan**,
Dein **Ndel**, und Dein **Bürgermann**
lebt froh und glücklich auf der Erden.

